

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 34 (1918)

Heft: 15

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXIV.
Band

Direktion: **Jenn-Goldinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3.60, per Jahr Fr. 7.20
Inserate 25 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt

Zürich, den 11. Juli 1918

Wochenspruch: Wer viele gute Bücher liest, bekommt schließlich
gute eigene Gedanken.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 5. Juli für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Genossenschaft Merkat

torium für einen Umbau Pelikanstraße 1, Z. 1; 2. Götz-
Sequier A.-G. für einen Ladenumbau Schipfe 7, Z. 1;
3. Gebr. Kettner für einen Auszug im Lichtof Schützen-
gasse 25/Löwenstraße 60, Z. 1; 4. E. Schurter für zwei
Dachzimmer Niederdorfstraße 90, Z. 1; 5. M. Rotter
für eine Waschküche und ein Dachzimmer Tellstraße 10,
Z. 4; 6. M. Streifen für einen Dachstockumbau Müller-
straße 25, Z. 4; 7. Wollfärberei und Appretur Schübe
A. G. für einen Lagerchuppen an der Heinrichstraße,
Z. 5; 8. Martin-Bertsche für einen Umbau Sonnegg-
straße 1/3, Z. 6; 9. H. Moos für Terrassenverbreite-
rung und Einfriedung Nestelbergstr. 6, Z. 6; 10. Stadt
Zürich für Umbauten an die Turnhalle Hochstraße 94
und Umbau des Schulhauses Hochstraße Nr. 96, Z. 7;
11. R. Römer für eine Terrassenvergrößerung Hoffstraße
Nr. 134, Z. 7; 12. E. Pfister für einen Bäckereiumbau
Bollikerstraße 85, Z. 8; 13. W. Schad für zwei Röhren-
schuppen an der Wagner-Kleingasse, Z. 8; 14. U. Bollen-
weider & Cie. für einen Motorhäuschenanbau an das
Fabrikgebäude Drahtzugstraße 76, Z. 8.

Die Unterführungsarbeiten für den Bahnhofum-
bau in Biel müssen teilweise ausgeführt werden, wäh-
rend die Bahnlinie im Betriebe bleibt. So ist es an
der Bahnhof-Midaustraße und im Pasquart. Besonders
der Midau-Übergang bietet ein hautechnisch schwieriges
Problem, indem ein stark benutzter Schienenstrang fuß-
zessive gehoben und zugleich die Unterführung der Straße
ausgeführt werden muß, während der Bahnbetrieb intakt
erhalten wird. Ähnliche Verhältnisse bieten sich im Pas-
quart und an der Neuenburgerstraße gegen Wingelz. In
den letzten Tagen sind die Träger für die durch die
Straßen-Unterführungen notwendigen Brücken ange-
kommen. Es sind dies riesige Stücke und wenn man
sie nun bei ihrem künftigen Verwendungsorte liegen sieht,
so bekommt man einen Begriff von dem gewaltigen Mate-
rialverbrauch, den so ein Bahnhofumbau beansprucht.

Die Ausführung der beiden Kanalisationsprojekte
in Pratteln (Baselland) an der Mayenfeser- und Obere-
mattstraße wurden von der Gemeindeversammlung ge-
nehmigt und sie bewilligte den hierfür nötigen Kredit von
Fr. 35,500 resp. Fr. 32,500. Diese Neuanlagen sind
wichtige Teilstücke der allgemeinen Dorfkanalisation, mit
der vor einigen Jahren begonnen worden ist und die
mit der Zeit das ganze weitläufige Areal der Ortschaft
umfassen wird. Ferner wurde der Rückkauf eines Teils-
stückes der Kanalisation in der oberen Unterführung vom
Verband Schweiz. Konsumvereine (Lagerhaus in Pratteln)
zum Erstellungswerte von Fr. 420.50 genehmigt.

Ferner wurde der Einrichtung einer Werk-

stätte für den Brunnenmeister, die im östlichen Flügel des Primarschulhauses im Kellergechoß günstig plaziert werden kann, zugestimmt und ein bezüglicher Kredit von Fr. 3000 bewilligt. Bei dieser Gelegenheit wurde von der Behörde auch schon darauf hingewiesen, daß mit der Zeit in unserem Wasserwerk überall Wasseruhren angebracht werden sollen, wie dies jetzt schon bei gewerblichen Betrieben der Fall ist.

Arbeiterhäuser bei Augst (Baselland). Der Regierungsrat unterbreitet dem Großen Rat folgenden Beschlusse Entwurf: „Der Große Rat des Kantons Basel-Stadt ermächtigt den Regierungsrat, beim Kraftwerk Augst zwei Arbeiter-Doppelwohnhäuser zu erstellen und bewilligt den hierfür erforderlichen Kredit von 120,000 Franken auf Rechnung des Anlagekapitals des Kraftwerkes Augst.“

Die Hausenfeintruppen haben im Kanton Solothurn eine neue prächtige Straße Frohburg—Wisen—Läufelungen angelegt, die bereits dem Verkehr übergeben worden ist. Sämtliche Straßen von Frohburg bis Schafmatt sind dem Verkehr frei.

Bau eines Volkshauses in Wattwil (St. Gallen). Die 6000 Einwohner zählende industrielle Gemeinde Wattwil beabsichtigt die Erstellung eines Volkshauses mit großem Saal für Veranstaltungen aller Art, sowie Volksbad, Volkstüche, Lesezimmer usw. Von der Ausrüsterei-Firma Heberlein & Co. A.-G. wurde der Gemeinde für diesen Zweck ein Fonds von 50,000 Fr. übermacht, unter der Bedingung, daß mit dem Bau innerhalb zweier Jahre begonnen werde.

Bauliches aus Narau. Eine von Angehörigen aller politischen Parteien zahlreich besuchte Versammlung hat die stadträtliche Vorlage über den Bau von Häusern für Arbeiter und Angestellte im Kostenvoranschlag von 350,000 Fr. gutgeheißen mit dem Zusatz, die Behörde möchte prüfen, ob nicht durch die Anwendung des Reihenhausbaues für dieselbe Summe mehr Wohngelegenheiten geschaffen werden könnten.

Der Bau der neuen Thurbücke bei Rohr (Thurgau) schreitet trotz aller Hindernisse vorwärts. Die Fundamentierung hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, namentlich auf dem linken Flußufer. Es werden gewaltige Zementpfähle in einer Gesamtlänge von 2200 Meter einzig für die Widerlager eingerammt. Die Pfähle waren zuerst 15 m lang bemessen und wurden dann auf 21 m verlängert; da man aber auch auf 30 m Tiefe noch nicht überall auf festen Grund kam, ging man wieder auf die 15 m langen Pfähle zurück und verbreitert nun die Widerlager durch eine Vermehrung der Zahl der Pfähle. Das Terrain zeigt eine 4—5 m tiefe Rieschicht; dann folgt ein Lehmlager bis auf 30 m hinunter. Die Kamme, mit welcher die Pfähle in den Boden hineingetrieben werden, ist 30 Tonnen schwer; von einer Höhe von 21 m herab tappt der „Bez“ mit einer Wucht von 35—40 HP und einem Druck von 600 Tonnen auf die Zementpfähle, die bei jedem Schlag um 2 cm in den Boden eindringen, so daß es sechs Stunden Arbeit braucht, bis ein Pfahl eingerammt ist. Und es sind ihrer 200. Auf dem rechten Ufer sind die Fundamentierungsverhältnisse besser. Die Brücke wird 180 m lang und sie wird den Fluß in vier Bogen von 32—43 m Spannweite überqueren; die Fahrbahn wird mit fünf Meter Breite bemessen, wozu dann noch zwei meterbreite Trottoire kommen, so daß die gesamte Brückenbreite 7 m beträgt.

Die Arbeiten zum Bau der Karbidfabrik in Riviera (Tessin) haben begonnen.

Müll (Hauskehricht).

Weyls Handbuch der Hygiene. II. Band, 4. Abteil.
Von Prof. Dr. W. Silberschmidt in Zürich.
Leipzig, Verlag J. A. Barth, 1918. Mark 16.—

(Schluß.)

E. Grundlagen für Anlage und Betrieb einer Müllverbrennungsanstalt.

Die ersten Kehrichtverbrennungsanlagen waren teuer in der Anlage und im Betriebe, weil sie als selbständige Anlagen mit viel Personal errichtet wurden. Günstigere finanzielle Ergebnisse ergaben sich bei Verbindung mit einer Gasanstalt, mit Schlamm- und Schlammverwertungsanlagen. Die Erfahrungen, die namentlich in englischen Städten gemacht wurden, haben bewiesen, daß es möglich ist, die Verbrennungsöfen ohne Nachteil für die Nachbarschaft in der Stadt und sogar in dichtbevölkerten Stadtteilen zu errichten. Doch ist bei der Wahl des Platzes auch Rücksicht zu nehmen auf die Schlackenverwertung; denn die Schlacken finden selten genügend Abnahme, weshalb man von Anfang an genügend Lager- und Auffällgelegenheit vorsehen muß. Aber die hygienischen Anforderungen der Anstalten sind besondere Vorkautionen aufgestellt worden.

Da bei der Verbrennung große Hitze entwickelt wird, die gesundheitschädlich wirkt für die Arbeiter, soll der Betrieb möglichst automatisch sein. Die Reinlichkeit und Entlüftung verdienen ganz besondere Beachtung. In dieser Beziehung ist die Kastenbeschickung, wie sie Zürich eingeführt hat, ideal zu nennen.

Die Zumischung von Straßenkehricht hat sich nicht bewährt; dieser wird besser kompostiert und als Dünger verwendet. Ebenso wenig hat die Mitverbrennung der Kadaververbrennung günstige Ergebnisse gezeitigt; es ist vorteilhafter, diese in besonderen Apparaten durchzuführen.

Die Entleerung der Wechseltonnen kann auch staubfrei erfolgen. Diese Einrichtung besteht in Davos. Die Ofenkonstruktionen wurden bedeutend verbessert durch allmählichen Übergang vom Flachofen zum Schacht-ofen, was an den oben genannten Ofensystemen veranschaulicht wird. Dadurch konnte die Wirtschaftlichkeit der Verbrennungsanlagen bedeutend gesteigert werden.

Wesentlich bei jeder Verbrennung ist die Verbrennbarkeit des Hausmülls. Sie wechselt nach Städten, nach Jahreszeiten und auch nach der Lebensgewohnheit der Bewohner, nach der Heizungsart in den einzelnen Wohnungen usw. (z. B. ob mehr oder weniger mit Gas gekocht wird). Eine Erhöhung des Heizwertes kann erreicht werden mit möglichst billigem Zusatzmaterial oder Mitverbrennung des Klärschlammes der Abwasserreinigungsanlage (Frankfurt a. M.).

Die Wärme-Ausnutzung ist möglich durch besondere Kessel (Steirohrkessel, System Burthard, Anlage Zürich). Der Verdampfungswert des Mülls schwankt zwischen 0,82 und 1,44 kg Dampf per 1 kg Müll. Genauere Angaben über die Wirtschaftlichkeit der Müllverbrennung mit der Klärschlammverarbeitung in Verbindung mit Gaswerken werden aus Nürnberg aufgeführt.

Im Interesse eines gleichmäßigen Betriebes liegt es, diesen möglichst kontinuierlich zu gestalten.

Die Gewinnung von elektrischer Energie dient in erster Linie zur Deckung des Eigenbedarfes (Beleuchtung, Ventilation, maschinelle Betriebe usw.); ob sie mit Vorteil für Abgabe an Dritte eingerichtet wird, hängt ab vom Bedürfnis und vom Umfang des Absatzes.

Die Entschlackung und die Zerkleinerung der Schlacken sollte möglichst mechanisch vorgenommen werden. Es werden verschiedene Vorrichtungen beschrieben und durch Abbildungen erläutert.